



Des Pudels Kern. Pascal Grünenfelder (Mitte) und vier seiner neun Mitmusiker von Fido.

Höllenfahrtskommando

Fido apportiert einen Zappa-Abend ins Sudhaus Basel

NICK JOYCE

► **Unterstützt von Filmen und Gastmusikern gestaltet Fido aus Basel einen Abend zu Ehren von Frank Zappa. Kein leichter Liebesdienst, den die virtuose Tribut-Band leistet.**

Dieser Köter hat Eier aus Stahl. Denn Fido, die von Basler Virtuosen und anderen Fanatikern besetzte Promenadenmischung einer Band, wagt sich an das Werk von Frank Zappa heran, das zweifellos zu den anspruchsvollsten der Rockmusik gehört. Wie kein anderer verstand es der US-amerikanische Komponist, Gitarrist und Bandleader, so unterschiedliche Genres wie Doo-Wop, Jazz, und die klassische Avantgarde aneinanderzuschweissen und die dabei entstandenen Stilnähte zum Erkennungsmerkmal zu erheben. Wer sich an diesen Kanon heranwagt, befindet sich auf Höllenfahrtskommando.

DRESSUR. Das weiss Fido-Chef Pascal Grünenfelder sicher, der im E-Mail-Interview entsprechend zwischen Selbstbewusstsein und Bescheidenheit pendelt. Es käme schon mal vor, dass Fido einen neuen Song einfach so aus dem Gedächtnis reproduziere, schreibt der unter anderem bei *Fucking Beautiful* und *Jungleboy* beschäftigte Bassist, und die Musiker seien selbst überrascht, dass sie die Nummer so gut kennen. Und doch

solle man Fido nicht mit Zappas Band vergleichen: Während der Meister seine Musiker über Monate hinweg auf bevorstehende Tourneen hindresierte, haben die fünf bis zehn Basler nämlich Mühe, sich alle zur gleichen Zeit in den gleichen Proberaum zu begeben. Keyboarder Oli Friedli ist oft mit Jazz-Projekten im Ausland unterwegs, und Gitarrist Stefan Strittmatter (ARF) hat aus Zeitnot schon seinen Austritt angekündigt.

DICHTE. «Nicht jedes Nötchen muss am richtigen Ort sein», so Grünenfelder, «wichtiger sind Groove und Spirit. Wir wollen Spass haben an Franks Irrwitz und nehmen uns nicht allzu wichtig. Leute mit Notizblöckli und verschränkten Armen werden aus dem Konzert geführt.» So nimmt sich Fido die Freiheit, ihr Repertoire nach dem Lustprinzip zusammenzustellen. Wobei es laut Grünenfelder nicht ganz einfach sei, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Schlagzeuger Remy Sträuli (*Yolk, Fucking Beautiful*) begeistere sich vor allem für Zappas frühe Werke mit den *Mothers Of Invention*. Sänger Dave Muscheid (*D'Schmiir*) ziehe hingegen die Alben der mittleren 70er Jahre vor. Grünenfelder selbst schwärmt für die Konzertmitschnitte von Zappas letzter Tournee 1988, als dieser sich von einem elfköpfigen Ensemble begleiten liess. Im «Sudhaus» wird

Fido in einer erweiterten Besetzung mit dem Perkussionisten Martin Medimorec und einem vierköpfigen Bläsersatz auftreten, da kommt die Band näher an die Dichte von Zappas finaler Grossformation heran.

DIKTATOR. Dennoch: Es braucht mehr als Handwerk und Hardware, um Zappa gerecht zu werden. Das bewies Sohn Dweezil Zappa, als er im Frühjahr mit einem gar zahmen Tribut-Programm in Europa gastierte. Ein bisschen Börsartigkeit, ein bisschen Arroganz müssen schon sein, damit die zynisch gespickte Musik des Vaters ihre ätzende Würze preisgibt. Darum stellt sich die Frage, ob Pascal Grünenfelder mehr der konsensfreundige Patron ist oder eher der fordernde Diktator im Stile von Frank Zappa, der seine Mitmusiker immer wieder zu neuen Höchstleistungen drängt. «Diktator wäre ich manchmal gerne», gibt er zu, «ich bin aber erstens zu lieb dafür, zweitens kann ich die Jungs nicht wirklich bezahlen.» Trotzdem. Ein wenig Bastard muss Grünenfelder notgedrungen sein. Ohne einen Knochenbrecher im Rücken begibt sich kein Höllenfahrtskommando in eine Gefahrenzone wie Zappas *Cœuvre* hinein.

► **Sudhaus, Basel.** Burgweg 7–15.
Samstag, 16. September, 21 Uhr.
www.sudhaus.ch
www.fidobites.com